

– Es gilt das gesprochene Wort –

Bilanzpressekonferenz zum Geschäftsjahr 2021

24. Februar 2022

Christian P. Illek

Vorstand Finanzen

Deutsche Telekom AG

Meine sehr geehrten Damen und Herren,

auch ich begrüße Sie herzlich zu unserem Conference Call zu den Ergebnissen der Deutschen Telekom im Geschäftsjahr 2021.

Wir haben die Präsentation heute anders angelegt, als Sie es gewohnt sind. Denn 2021 war das letzte Jahr des Prognosezeitraums vom Kapitalmarkttag 2018. Damals haben wir unsere Planung für die Jahre 2017 bis 2021 vorgestellt. Deshalb schauen wir heute zunächst auf die Ergebnisse des vergangenen Jahres. Dann folgt ein Überblick darüber, was wir seit 2017 erreicht haben. Abschließend folgt dann die Prognose für das laufende Geschäftsjahr 2022.

Die sehr gute operative Entwicklung des Konzerns bei den Kundenzahlen setzt sich in den Finanzzahlen fort. Betrachtet man die beiden Kennzahlen bereinigtes EBITDA AL und den Free Cashflow AL bei konstanten Wechselkursen, haben wir unsere Prognosen übertroffen. Und vergessen Sie nicht: Bereits unterjährig in 2021 hatten wir die Prognosewerte mehrfach angehoben.

Die Prognose für das bereinigte EBITDA AL lag für 2021 zuletzt bei rund 38 Milliarden Euro. Das berichtete bereinigte EBITDA AL weisen wir mit 37,3 Milliarden Euro aus.

Beim Abgleich zwischen dem berichteten Wert und unserer Prognose ist zu berücksichtigen, dass wir für unseren Erwartungswert die Wechselkurse des Jahres 2020 als konstant unterstellt haben. Im Geschäftsjahr 2021 lag der Kurs des US-Dollars im Verhältnis zum Euro bei 1,18 Dollar/Euro. Im Jahr zuvor lag der Dollar-Kurs bei 1,14 Dollar/Euro. Aus dieser Dollar-Schwäche im Jahresvergleich ergibt sich ein mindernder Einfluss auf das bereinigte EBITDA AL von rund 0,85 Milliarden Euro. Bei konstanten Wechselkursen liegt das bereinigte EBITDA AL somit bei rund 38,2 Milliarden Euro und damit über unserer Prognose für 2021.

Beim Free Cashflow sind wir in das Jahr 2021 mit einer Prognose von rund 8 Milliarden Euro gestartet. Erreicht haben wir letztlich 8,8 Milliarden Euro.

Auch die Prognosen vom Kapitalmarkttag 2018 für die Jahre 2017 bis 2021 haben wir übertroffen und damit ein nachhaltiges Wachstumsprofil aufgebaut. Im Folgenden konzentriere ich mich auf die organische Entwicklung der Finanzzahlen, weil sie die operative Entwicklung unverzerrt abbildet.

Für die organische Betrachtung sind insbesondere die folgenden Themen zu berücksichtigen:

- 2021 wurde die frühere Sprint Corp. Ganzjährig im Konzern konsolidiert, im Vorjahr hingegen nur für drei Quartale.
- T-Mobile US hat im Geschäftsjahr 2021 Shentel übernommen, die für sechs Monate in den Konzern einbezogen wurde. Diese Gesellschaft war 2020 nicht Teil des Konzerns.
- Das Festnetzgeschäft in Rumänien wurde 2020 ganzjährig konsolidiert. Nach dem Verkauf im vergangenen Geschäftsjahr war dieses Geschäft 2021 nur für neun Monate in den Konzern einbezogen.

- Bei der Umrechnung von Finanzpositionen aus Fremdwährungen in Euro wurden im Jahr 2021 die Wechselkurse des Vorjahres konstant angesetzt, um Vergleichbarkeit zwischen den Perioden zu gewährleisten. Das betrifft insbesondere den US-Dollar, der im Jahresdurchschnitt 2021 rund 4 Cent schwächer war als 2020.

Der berichtete Konzernumsatz ist im Geschäftsjahr 2021 um 7,7 Prozent oder 7,8 Milliarden Euro gegenüber dem Vorjahr gestiegen. In organischer Betrachtung betrug der Umsatzzuwachs 4,5 Prozent beziehungsweise rund 4,7 Milliarden Euro.

Der Umsatzanstieg wurde vor allem durch ein organisches Wachstum der Service-Umsätze um 3,5 Prozent bzw. 2,8 Milliarden Euro getragen. In den USA ist der Service-Umsatz organisch um 4,6 Prozent gestiegen, im Geschäft außerhalb der USA um 2,0 Prozent. Das ist die Basis für werthaltiges Wachstum.

Lassen Sie mich als Nächstes über das EBITDA AL sprechen. Das berichtete bereinigte EBITDA AL des Konzerns stieg im Geschäftsjahr 2021 um 6,6 Prozent. Das ist ein Anstieg um rund 2,3 Milliarden Euro. Organisch stieg das bereinigte EBITDA AL des Konzerns um 1,9 Prozent.

Darin enthalten ist ein Plus von 4,8 Prozent beim organischen bereinigten EBITDA AL außerhalb der USA. Die Prognose für das Gesamtjahr 2021 von 14,6 Milliarden Euro wurde damit erreicht.

Das organische bereinigte EBITDA AL in den USA stieg leicht um 0,1 Prozent an. Warum sieht die Wachstumsrate hier so niedrig aus? Zu beachten ist, dass T-Mobile US sich planmäßig aus dem Sprint-Geschäftsmodell mit Endgeräte-Leasing für die Kunden zurückzieht. Stattdessen wird dieses ehemalige Sprint-Geschäftsmodell umgestellt hin zu einem Verkauf der Endgeräte mit Ratenzahlung.

Diese Umstellung verzerrt den EBITDA-Vergleich der verschiedenen Perioden. Beim Leasing-Modell werden die Mobilfunk-Endgeräte an die Kunden vermietet und im Unternehmen im Anlagevermögen bilanziert. Entsprechend werden sie über die Zeit planmäßig abgeschrieben. Weil das bereinigte EBITDA vor Abschreibungen

berechnet wird, schlägt sich beim Leasing-Modell dieser Abschreibungsaufwand dort nicht nieder.

Beim Geschäftsmodell Ratenkauf für die Endgeräte hingegen wird der Wareneinsatz direkt im EBITDA erfasst und mindert dieses entsprechend. Das Modell von T-Mobile, nämlich der Kauf mit Ratenzahlung, ist für viele Kunden einfacher verständlich. Daher erfolgte die genannte Umstellung.

Für die Beurteilung der Entwicklung der operativen Ertragskraft bei T-Mobile US schauen wir uns daher das sogenannte „bereinigte Core EBITDA AL“ an. Bei diesem bereinigten Core EBITDA AL werden die Leasing-Umsätze ausgeklammert, um die Vergleichbarkeit der operativen Entwicklung zwischen den verschiedenen Zeiträumen zu gewährleisten.

Das bereinigte Core EBITDA AL von T-Mobile US ist 2021 im Vergleich zum Vorjahr um 10,1 Prozent gewachsen. Für den Konzern bedeutet das: In vergleichbarer Rechnung ist das bereinigte Core EBITDA AL 2021 organisch um 7,8 Prozent gestiegen.

Die Umstellung des Sprint-Endgerätegeschäfts ist bereits weit fortgeschritten: Im Geschäftsjahr 2021 hat T-Mobile US die Leasing-Umsätze mit Endkunden bereits organisch um rund 1,8 Milliarden Euro reduziert.

Damit komme ich zum Free Cashflow AL, der in 2021 um 40,1 Prozent auf 8,8 Milliarden Euro gestiegen ist. Das bedeutet ein Plus von 2,5 Milliarden Euro im Jahresvergleich. Auch beim Free Cashflow AL haben wir die Prognose zweimal erhöht, ausgehend von der Guidance zum Jahresbeginn von rund 8 Milliarden Euro, zuletzt auf rund 8,5 Milliarden Euro. Auch diese Prognose haben wir also deutlich übertroffen.

Darin enthalten ist ein Plus von 18,5 Prozent auf 3,9 Milliarden Euro beim Konzern Free Cashflow AL außerhalb der USA. Der Free Cashflow in den USA wuchs dementsprechend auf 4,9 Milliarden Euro an.

Wesentliche Faktoren für die Entwicklung des Free Cashflow AL waren:

Erhöhend:

- Der Anstieg beim Cashflow aus Geschäftstätigkeit um 4,7 Milliarden Euro unterstreicht die positive operative Geschäftsentwicklung.

Mindernd:

- Zum einen höhere Auszahlungen für Leasing und Standortmieten vor allem in den USA von rund einer Milliarde Euro.
- Darüber hinaus ein höherer Cash Capex von ebenfalls rund einer Milliarde Euro.

Und damit komme ich zu den Erläuterungen des Anstiegs beim bereinigten Konzernüberschuss, der mit 5,9 Milliarden Euro um 2,9 Prozent über dem Vorjahr liegt.

Folgende Faktoren wirkten sich auf die Entwicklung des bereinigten Konzernüberschusses aus:

Erhöhend:

- Der Anstieg des bereinigten EBITDA als Folge der guten Geschäftsentwicklung um rund 2,8 Milliarden Euro.

Mindernd wirkten sich auf den bereinigten Konzernüberschuss aus:

- Höhere planmäßige Abschreibungen in Höhe von 1,35 Milliarden Euro, im Wesentlichen durch die erstmals ganzjährige Einbeziehung von Sprint.
- Das Finanzergebnis war um rund 895 Millionen Euro im Saldo niedriger als noch in 2020. Wesentliche Treiber dafür sind Bewertungseffekte in Höhe von

491 Millionen Euro aus Derivate-Geschäften im Gefolge vorzeitiger Rückzahlung von Anleihen sowie der Stichtagsbewertung von Optionen auf den Erwerb weiterer T-Mobile US-Aktien und einem Kurssicherungsgeschäft zur Preissicherung des künftigen Erwerbs weiterer T-Mobile US-Aktien. Hier wirkte sich der Kursrückgang der T-Mobile US-Aktie auf rund 116 Dollar zum Jahresende 2021 gegenüber 135 Dollar zum Jahresende 2020 aus.

- Um 401 Millionen Euro höhere Finanzierungskosten resultieren aus der längeren Sprint-Konsolidierung für ein ganzes Jahr statt nur drei Quartalen in 2020.
- Um rund 220 Millionen Euro höhere Ertragsteueraufwendungen.
- Um 188 Millionen Euro höhere Minderheitsaktionär-Anteile.

Das bereinigte Ergebnis je Aktie stieg somit auf 1,22 Euro und übertraf damit ebenfalls die Prognose von rund 1,10 Euro vom Kapitalmarkttag des vergangenen Jahres. Der Dividendenvorschlag an die Hauptversammlung von 0,64 Euro je Aktie ist damit abgedeckt. Die Ausschüttungsquote beträgt auf Basis dieser Dividendenplanung – die wie üblich unter dem Vorbehalt der Zustimmung der Hauptversammlung steht – rund 52 Prozent. Sie liegt damit innerhalb der Spanne von 40 bis 60 Prozent, die wir beim Kapitalmarkttag für unsere weitere Dividendenplanung genannt haben.

Als Nächstes spreche ich über die Finanzverbindlichkeiten und Finanzrelationen zum Jahresende 2021. Die zinstragenden Netto-Finanzverbindlichkeiten stiegen im Jahresvergleich um 11,1 Milliarden Euro. Per Saldo geht dieser Anstieg praktisch ausschließlich auf unser Geschäft in den USA zurück. Insbesondere drei Faktoren im Zusammenhang mit dem US-Geschäft wirkten erhöhend auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten:

- Der Erwerb von Mobilfunk-Spektrum, vor allem in den USA, mit 8,4 Milliarden Euro.

- Darüber hinaus der Erwerb von Shentel in den USA mit rund 1,6 Milliarden Euro.
- Zusätzlich rund 6 Milliarden Euro, die weit überwiegend aus Wechselkursveränderungen resultierten und damit die finanziellen Verbindlichkeiten erhöhten. Im Stichtagsvergleich war der Dollar am Jahresende 2021 rund 9 Cent stärker als zwölf Monate zuvor.

In Summe machen diese Faktoren rund 16 Milliarden Euro aus. Mindernd wirkte sich der hohe Free Cashflow AL von 8,8 Milliarden Euro auf die Netto-Finanzverbindlichkeiten aus, von dem ein Anteil von rund 4,9 Milliarden Euro auf das US-Geschäft entfiel.

Das Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten ohne Leasing zu bereinigtem EBITDA AL lag am Ende des Geschäftsjahres bei 2,7. Einschließlich der Leasing-Verbindlichkeiten lag das Verhältnis der Netto-Finanzverbindlichkeiten zu bereinigtem EBITDA Ende Dezember bei 3,06.

Unser Ziel lautet weiterhin, diese Relation bis Ende 2024 wieder in die Komfort-Zone von 2,25x bis 2,75x zu bringen, nachdem wir diese Spanne als Folge der Fusion T-Mobile US und Sprint geplant verlassen haben.

Damit komme ich zu unseren Zielsetzungen vom Kapitalmarkttag 2018 für die Jahre 2017 bis 2021. Wir haben praktisch alle Prognosen von damals übertroffen. Schauen wir auf die einzelnen Aussagen.

Der Konzernumsatz sollte auf vergleichbarer Basis um 1 bis 2 Prozent im Jahresdurchschnitt steigen. Erreicht haben wir rund 3,3 Prozent. Dazu beigetragen hat der Anstieg des werthaltigen Service-Umsatzes, der organisch zwischen 2,3 Prozent in 2020 und 3,7 Prozent in 2019 gestiegen ist.

Das bereinigte EBITDA AL sollte in den Jahren 2017 bis 2021 vergleichbar um 2 bis 4 Prozent jährlich steigen. Erreicht wurde ein Wachstum von 5,3 Prozent bzw.

7,7 Prozent unter Berücksichtigung des Einflusses aus der Reduzierung des Leasing-Geschäfts bei Sprint.

Besonders erfreulich ist die sehr gute Entwicklung im Konzern außerhalb der USA. Dort war das Ziel, das bereinigte EBITDA AL pro Jahr um 2 bis 3 Prozent zu steigern. Erreicht haben wir 3,7 Prozent.

Ein wichtiger Beitrag zum Ergebnisanstieg resultiert aus der Senkung der indirekten Kosten. Dafür hatten wir als Ziel zwischen 2017 und 2021 eine dauerhafte Reduzierung um netto 1,5 Milliarden Euro vorgegeben.

Erreicht haben wir eine Absenkung der indirekten Kosten um 1,8 Milliarden Euro. Möglich war dies unter anderem durch die Fortsetzung des sozialverträglichen Personalumbaus des Konzerns bei gleichzeitiger Erhöhung der Mitarbeiter-Produktivität um 20 Prozent. Unterstützt wurden die Kostensenkungen auch durch die fortschreitenden Prozessoptimierungen sowie die Digitalisierung. Zudem arbeiten wir kontinuierlich daran, die Gebäudekosten zu reduzieren.

Beim Kapitalmarkttag 2018 haben wir gesagt, dass der Free Cashflow AL auf mehr als 8 Milliarden Euro steigen soll im Jahr 2021. Erreicht haben wir zwischen 2017 und 2021 einen Anstieg des Free Cashflow auf 8,8 Milliarden Euro.

Die Prognose für das bereinigte Ergebnis je Aktie vom Kapitalmarkttag 2018 haben wir erreicht: Geplant war ein Anstieg auf rund 1,20 Euro je Aktie. Trotz der Integration der amerikanischen Sprint haben wir ein bereinigtes Ergebnis je Aktie von 1,22 Euro erreicht.

Damit komme ich zu meinem letzten Abschnitt: dem Ausblick für das laufende Geschäftsjahr und der Prognose für 2022. Wir wollen den Wachstumskurs auch in diesem Jahr fortsetzen.

Das Thema der Reduzierung des Endgeräte-Leasings bei Sprint habe ich ausführlich erläutert. Daher konzentriere ich mich hier auf die vergleichbare Entwicklung des bereinigten Core EBITDA AL.

In den vergangenen Jahren haben wir bei den wichtigsten Finanzkennzahlen ein starkes Wachstumsprofil aufgebaut. In 2022 wollen wir dies fortsetzen: Das bereinigte Core EBITDA AL soll 2022 um rund 5 Prozent bzw. 1,8 Milliarden Euro auf rund 35,5 Milliarden Euro steigen.

Davon entfallen auf T-Mobile US rund 21,3 Milliarden Dollar, was einem Plus von rund 1,4 Milliarden Dollar entspricht. Das Team von T-Mobile US erwartet, dass 2022 die Synergien aus der Fusion mit Sprint erstmals die Kosten des Zusammenschlusses übersteigen.

Der Konzern außerhalb der USA soll einen rund 0,4 Milliarden Euro höheren Ergebnisbeitrag beisteuern. Das entspricht einem Plus von 2,9 Prozent. Die Vergleichsbasis 2021 ist dabei um den Verkauf von T-Mobile NL und des Festnetzgeschäfts in Rumänien angepasst.

Für den Free Cashflow AL planen wir 2022 mit rund 10 Milliarden Euro. Der überproportionale Beitrag kommt dabei aus den USA. Der Free Cashflow soll im Konzern außerhalb der USA trotz der Erhöhung des Capex für den Glasfaserausbau steigen.

Das bereinigte Ergebnis je Aktie soll in 2022 mehr als 1,25 Euro erreichen. Unser Ziel für 2024 haben wir dabei weiter fest im Blick: mehr als 1,75 Euro je Aktie.

Wir sind optimistisch, dass wir den erfolgreichen Weg der vergangenen Jahre fortsetzen können. Die operative Basis dafür haben wir über viele Jahre aufgebaut – wie genau, sagt Ihnen jetzt Tim Höttges.